



Resilienz in der Landwirtschaft

13.01.22

Dr. Maren Heincke (Dipl.-Ing. agr.)

Referentin für den ländlichen Raum der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN)

- Quellen zum Thema Landwirtschaft und Resilienz:
- **EU: “Towards Sustainable and Resilient EU Farming systems”**.
- (2017-2021, Teilnahme von 13 EU-Mitgliedsstaaten)
- <https://www.surefarmproject.eu/>
- Ausführlicher Artikel auf Deutsch: **Resilienz in der Landwirtschaft – Schweiz (2020)**
- Kostenloser Download bei AGRIDEA
- <https://agridea.abacuscity.ch/de/A~3686~1/2~530~Shop/Publicationen/M%C3%A4rkte-Wertsch%C3%B6pfungsketten/Resilienz-in-der-Landwirtschaft/Franz%C3%B6sisch/Print-Papier>

Einführung

- **Mehrfach-Krisen und wichtige Entwicklungsdynamiken in Gesellschaft und Landwirtschaft, welche eng miteinander verwoben sind**
- (Klimawandel, Globalisierung, Covid-Pandemie, Marktunsicherheiten, Globalisierung, Krankheitsrisiken , Blackouts etc. ..)
- **wirtschaftliche, ökologische aber auch gesellschaftliche Ereignisse führen zu Ungewissheiten**
- Dies kann letztlich zu **instabilen Ernten mit Ernteaufschlägen oder Überproduktion** führen.
- **Das beeinflusst nicht nur einen einzelnen Betrieb, sondern die ganze Wertschöpfungskette.**
- angesichts der Covid-19-Pandemie wurde wieder klar, dass **Landwirtschaft Teil der kritischen Infrastruktur ist!**
- **Ernährungssicherheit**: Unter schwankenden Bedingungen und unvorhersehbaren äußeren Einflüssen müssen diese Ernährungssysteme resilient sein, um die Ernährungssicherheit zu gewährleisten.
- **Nachhaltigkeit**: Während sich Resilienz auf die Kapazität bezieht, angesichts eines Schocks weiterzubestehen, bezieht sich Nachhaltigkeit auf die Kapazität, eine Leistung eines Systems im Laufe der Zeit aufrecht zu erhalten
- **Landwirtschaft: Die beiden Konzepte ergänzen sich gegenseitig:**
- **Ein resilientes System muss nachhaltig sein**
- **und ein nachhaltiges System muss resilient sein.**

Mehrfachkrisen

- Krisen sind kein Ausnahmezustand mehr, sondern ein Charakteristikum unserer Zeit, auf das es sich einzurichten gilt
- **Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisen**, in der Fachwelt Resilienz genannt, ist deshalb ein wichtiges **Merkmal von Zukunftsfähigkeit und in keinem Bereich wäre Resilienz wichtiger, als in der Landwirtschaft und Lebensmittelverteilung.**
- resiliente Landwirtschaft ist deshalb ein wichtiges agrarpolitisches Ziel
- Die Zukunftsfähigkeit der Landwirtschaft hängt von ihrer Resilienz ab
- **Aber sich nicht täuschen: aus politischer Perspektive stehen nicht die landwirtschaftlichen Betriebe**
- **sondern die Funktionen der Landwirtschaft im Mittelpunkt!**
- **Kritische Niveaus für Landwirtschaft** können je nach Region; Betriebstyp etc. zukünftig erreicht werden (Bsp. Wassermangel in Südeuropa;)
- **Die aktuellen Entwicklungen im Bereich des Klimawandels erfordern eine möglichst rasche Stärkung der Anpassungskapazität und somit der Resilienz der landwirtschaftlichen Betriebe**

Große Unterschiede in der Resilienz der Landwirtschaft

- Die **Herausforderungen und Prozesse unterscheiden sich in den landwirtschaftlichen Gebieten in der Europäischen Union**
- beispielsweise können **Bevölkerungsdruck oder Ressourcenverknappung die Anpassungskapazität eines Systems allmählich verringern und den Anpassungsspielraum einschränken**
- **Regional sehr unterschiedliche landwirtschaftliche Systeme**
- **kontextspezifische Wege** zur Verbesserung der Widerstandsfähigkeit von landwirtschaftlichen Systemen
- **individuelle Adaptionenfähigkeit der Betriebe unterschiedlich ausgeprägt**
- Die **Anpassungskapazität** eines Systems ist nicht statisch, sondern flexibel und passt sich bis zu einem gewissen Punkt den wirtschaftlichen, sozialen, politischen und institutionellen Veränderungen im Laufe der Zeit an.

Landwirtschaftliche Betriebe als Resilienz-Champions

- In der Landwirtschaft gehören Schwankungen «von Natur aus» dazu, weil mit natürlichen Systemen gearbeitet wird und eine Abhängigkeit von Preisschwankungen und politischen Entscheidungen besteht.
- Vorteil der Landwirte: hohe Adaptionfähigkeit und Lernfähigkeit seit Jahrhunderten!
- Diese Schwankungen liegen normalerweise in einem gewissen Bereich mit dem die landwirtschaftlichen Betriebe mehr oder weniger gut auskommen, dem Bewältigungsbereich (englisch: coping range).
- Liegen diese Schwankungen oder Extremereignisse außerhalb des Bewältigungsbereichs, trifft ein Schock ein.

- In der Vergangenheit konnten viele der heutigen Betriebe diese Herausforderungen erfolgreich bewältigen und haben sich stark gewandelt.
- Die **aktuellen und zukünftigen Herausforderungen an die Landwirtinnen** werden **zunehmend komplexer und erfordern ein Umdenken und Anpassungen in der Betriebsführung.**
- **Vielzahl von Lösungsansätzen und Strategien in der Landwirtschaft**, um mit Rückschlägen und Schocks umzugehen, Krisen zu bewältigen und sich auf neue Situationen einzustellen

Viele (soziale) Systeme etc. entwickeln sich typischerweise in vier Phasen

- Phase 1: Wachstumsphase
- Phase 2: Konsolidierungs- und Konservierungsphase
- Phase 3:
- **Variante A:**
 - Störung und nachfolgender Kollaps bei geringer Resilienz
- **Variante B:**
 - Der Desintegrationsprozess muss nicht schlagartig eintreten, auch nicht gewaltsam oder katastrophisch enden; er kann sich über längere Zeit hinziehen, wenn die Resilienz des Systems groß genug ist
- Phase 4: Reorganisation des Systems

Verschiedene Ablauf-Phasen von Krisen/Veränderungsprozessen

Die vier Zimmer der Veränderung als Ableitung aus der Change-Kurve von Kübler-Ross.

1. Zufriedenheit – “Es lebe der Status Quo”

Gerüchte, Vorahnungen, Sorgen , Verdrängung von Warnsignalen

Externer Schock, schleichende Veränderungen, Angst

Leugnung “Das darf einfach nicht wahr sein”

2. Ablehnung : Ärger, Verneinung, Kleinreden, Wut, Schuldzuweisungen

3. Verwirrung – Durcheinander, Nichtwissen, Handlungsunfähigkeit, das Gefühl, den Überblick verloren zu haben , Überforderung,....

Rationale Einsicht

Emotionale Einsicht

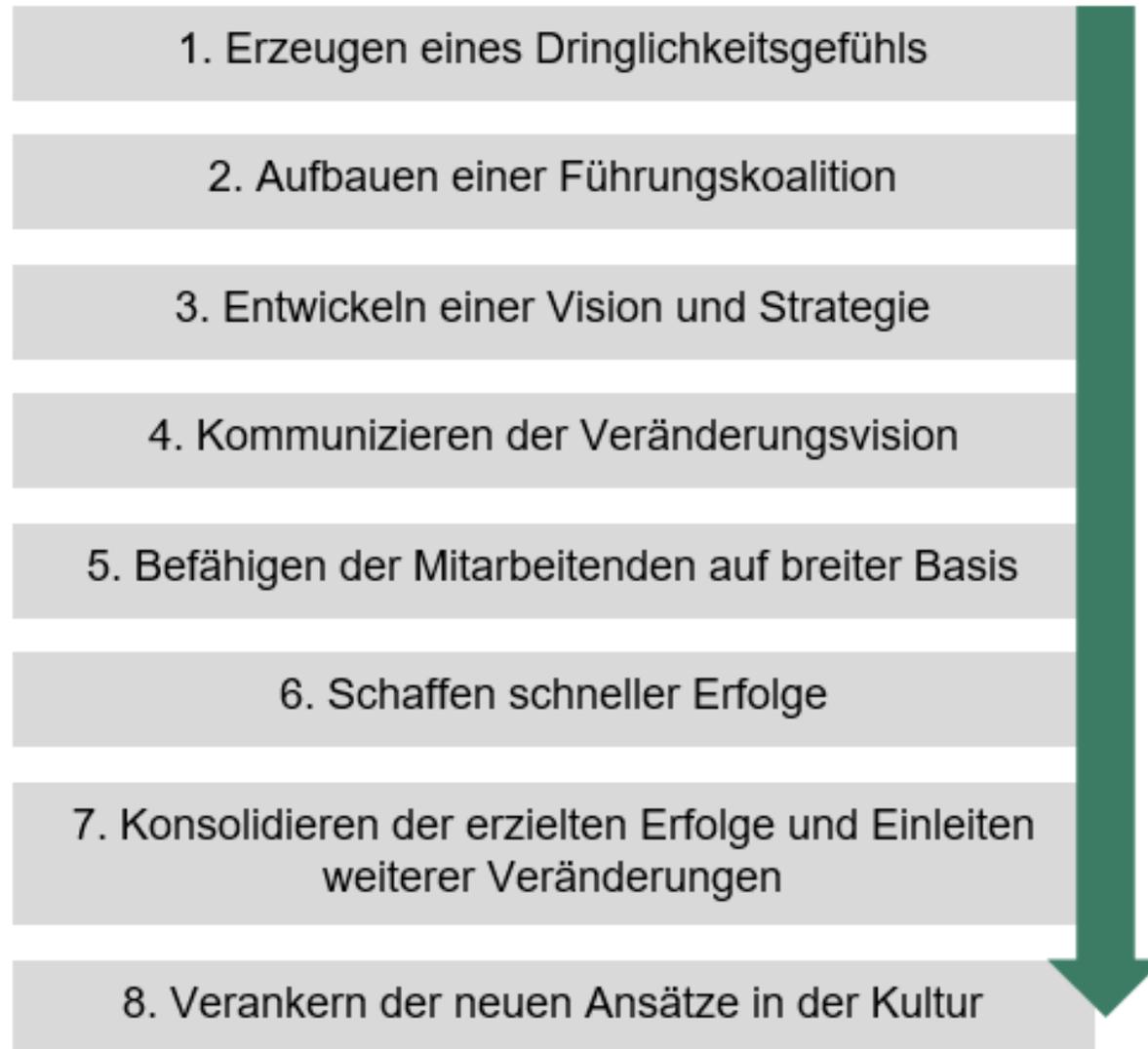
Tal der Tränen, Trauer, Verlustgefühle

4. Erneuerung, Veränderung

Akzeptanz, Hoffnung, Mut, aber auch Erschöpfung

Neue Ausrichtung: Anpassen, Neugierde, Experimentieren, Visionen, Integration, Freude , Selbstvertrauen

8 Stufen Modell für erfolgreiche Veränderungen von John Kotter



Von Juppiy9 - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0,

<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=98560669>

- Transformationsprozesse sind erforderlich, welche sich vom klassischen Wachstumsdenken verabschieden
- (Ertragsstabilität statt Ertragsmaximierung, Diversifizierung statt reine Spezialisierung,...)
- Zeitfenster der Veränderung bei Betrieben :
- Vor Hofübernahmen kann es zu Investitionsstopps kommen
- betriebliche Neuorientierung wird meist erst mit dem Generationenwechsel vollzogen
- Problem: lange Erneuerungszyklen und Investitionszyklen in der Landwirtschaft

- Resilienz ist ein Transformationsprozess, der bestehende Strukturen aufgreift und sie überführt in widerstandfähige und damit zukunftsweisende Formen.

4 Typen an Herausforderungen für Systeme

- Schleichende, bekannte Veränderungen
- **Anpassungskapazität** im System bereitstellen für graduelle Veränderungen
- Bekannte Veränderungen, die abrupt auftreten
- **Widerstandsfähigkeit** – robuste, dämpfende Strukturen, um bewährte Maßnahmen gegen Ausfälle zu schützen.
- Unbekannte Änderungen, aus denen grundsätzlich neue Herausforderungen hervorgehen, erfordern vom System Gestaltungsfähigkeit.
- Schleichende unbekannte Veränderungen
- **Innovationsfähigkeit** - Fähigkeit zu radikalen und systemischen Innovationen, Überwindung von Pfadabhängigkeiten
- Überraschende , abrupte unbekannte Veränderungen
- **Improvisationsfähigkeit** - eventuelle Chancen nutzen, Vorsorge durch Bereithalten der nötigen Ressourcen treffen

drei Fähigkeitskomponenten im Kontext der resilienten Landwirtschaft

- Resilienz ist die **Fähigkeiten** eines Systems einen Schock abzufangen, sodass die **Funktionen** des Systems langfristig weiterbestehen können.
- Dabei handelt es sich nicht um eine einzelne Strategie, **sondern um drei verschiedene Fähigkeiten/Eigenschaften** resilienter Systeme.
- **Robustheit**
- **Widerstehen** – das Ausmaß der Fähigkeit, eine Krise zu bewältigen (Robustheit).
- **Anpassungsfähigkeit**
- **Anpassen** – Die Fähigkeit, sich an verändernde Bedingungen anzupassen
- **(Fähigkeit zur Selbstorganisation des Systems)** .
- **Transformierbarkeit**
- **Transformieren** – Die Fähigkeit, sich grundlegend zu verändern.
- **(Fähigkeit eines Systems, Kapazitäten zum Lernen und Anpassen aufzubauen).**

Kurzfristig: Robustheit

- Durch Risikomanagement und andere **Fähigkeiten werden die Auswirkungen von kurzfristigen und einmaligen Schocks im landwirtschaftlichen Betrieb gut abgepuffert**
- Strukturen bleiben trotz Schocks erhalten, das System wird vor Veränderungen geschützt und **widersteht dem Schock**
- **reagierende Maßnahmen werden gewählt**
- **Folge: Es werden keine großen Veränderungen oder größeren Investitionen im Betrieb vorgenommen.**
- Bsp. ein gewünschtes landwirtschaftliches Produktionsniveau wird trotz Krise aufrechterhalten oder kurzfristig wieder hergestellt.

Mittelfristig: Anpassungsfähigkeit

- Fähigkeit zur Selbstorganisation
- Ein anpassungsfähiges System antizipiert Veränderungen, um rechtzeitig zu agieren.
- Es passt sich den verändernden Bedingungen an und
- gleicht seine Prozesse, Beziehungen und Strukturen mittelfristig den externen und internen Veränderungen an
- die Grundfunktionen und Aufgaben des Systems werden möglichst stabil gehalten
- **Identifizierung von Problemen, Netzwerke aufbauen, Kombination von Wissen**
- Im Zentrum steht die Anpassung, die geprägt ist durch Pfadabhängigkeiten.
- Es entsteht nichts Neues, sondern das Bestehende wird erweitert.
- Die Maßnahmen im Zusammenhang mit Anpassungen bedeuten größere Investitionen + mittelfristige Planung.

Langfristig: Transformierbarkeit

- **Transformieren:** Ein transformationsfähiges System hat die Kapazität **sich grundlegend zu verändern** und langfristig neue Grundstrukturen zu entwickeln.
- Die dritte Fähigkeit setzt auf der **individuellen Ebene des Landwirts** an und zielt auf die **Anpassungsfähigkeit** und das **Lernen des Individuums** ab
- Neue Praktiken werden identifiziert und umgesetzt.
- Wie das Anpassen bedeutet auch die **Transformation größere Investitionen** und **verlangt eine längerfristige Planung**.

- Die drei Strategien schließen sich gegenseitig aus.
- Ein Betrieb kann/muss nicht gleichzeitig widerstehen, sich anpassen und transformieren.
- Teilweise sind die drei Strategien komplementär (sich ergänzend), teils aber auch widersprüchlich.
- Die Strategien können jedoch aufeinander folgen
- Die drei Strategien können parallel im unterschiedlichen Ausmaß und mit unterschiedlichen Ressourceneinsatz ablaufen - Standbein und Spielbein
- Die Strategien können in eine sinnvolle und **ausgewogene Kombination** gebracht werden als flexibler Gesamtplan
- Wenn Schock zum ersten Mal eintrifft, kann Widerstehen die erste, angemessene Reaktion sein!
- Wenn sich der Schock wiederholt, kann anpassen oder transformieren die notwendige Strategie werden!

Resilienz eines Unternehmens

- vier Eigenschaften:
- Robustheit („robustness“), d.h. die Fähigkeit eines Systems, Belastungen standzuhalten;
- **Robustheit und Vorbeugung:** Eine Widerstandsfähigkeit gegenüber negativen externen Einwirkungen ist vorsorglich aufgebaut, vergleichbar der Resistenz. Es zeigt, wie **Antizipation und Vorbereitung wichtig sind, um Schocks abzufedern**
- Robustheit und Redundanz („redundancy“), also die Existenz alternativer Möglichkeiten zur Erfüllung lebenswichtiger Aufgaben eines Systems;
- Robustheit und Schnelligkeit („rapidity“), d.h. die rasche Reaktions- und Regenerationsfähigkeit eines Systems im Katastrophenfall. Dabei verfolgen sie das Ziel, die **vorhandenen Kapazitäten zu stärken und sich darauf vorzubereiten, damit sie besser und schneller reagieren, wenn der Schock einmal eingetreten ist.**
- Robustheit und Adaption: Nach Möglichkeit wird eine kurzfristige Rückkehr zur definierten Ausgangsstellung erreicht, vergleichbar der Selbstregulation.
- **Häufig wird der Fokus der Diskussionen um Resilienz auf den Aspekt der Robustheit beschränkt und Politik- und Marktinstrumente in den Vordergrund gerückt, die auf die Erhaltung der Stabilität landwirtschaftlicher Betriebe abzielen.**
- Resilienz ist mehr als die Robustheit von landwirtschaftlichen Betrieben und deren Einkommen

Resilienz eines Unternehmens

- Man braucht Ansätze jenseits der **Effizienzoptimierung**, weil sich Effizienz per definitionem immer auf **bekannte Probleme** bzw. Rahmenbedingungen bezieht.
- Anpassungsfähigkeit , Offenheit für Überraschungen, **Improvisationsfähigkeit und Einfallsreichtum** im Sinne der Fähigkeit eines Systems zur **kreativen Reaktion** auf ein Schadenereignis
- **Anpassungsfähigkeit und Innovation**: Entstehende Vorteile aus den sich verändernden Umweltbedingungen werden ökonomisch genutzt, vergleichbar dem Innovationsmanagement.
- Transformierbarkeit und **Unternehmenskultur**: Eine optimistische, lernbereite, fehlertolerante, aber auch konfrontationsbereite Team- und Projektkultur.

Häufiges Risikoverhalten der Landwirte:

- tendenziell risikoscheu
- Es wird vor allem auf interne Robustheit (Widerstehen) des Betriebes gesetzt
- typische innerbetrieblichen Risikomanagement-Strategien: Sortenresistenz gegen Schimmelpilze, robustere Tierrassen, Bildung von Liquiditätsreserven etc.
- Typische außerbetriebliche Risikomanagement-Strategien : Versicherungen für Rechtsschutz, Hagelversicherung etc.
- Politik und Beratungswesen sollten mehr Informationen und Weiterbildungen zu „adaptiven und transformativen Resilienz“ anbieten, da Resilienz nicht alleine durch die Stabilität und Robustheit von landwirtschaftlichen Betrieben und deren Einkommen gewährleistet werden könne
- Ziel: ganz deutliche Stärkung der „adaptiven und transformativen Resilienz“ in der Landwirtschaft

Empfehlungen

- Da man Schocks teilweise nicht vorbereiten kann, scheuen sich viele Landwirte - vielleicht unnötig – große Ressourcen ins Risikomanagement und **Prävention** zu investieren
- Da Krisen aber zunehmen und viele **Maßnahmen in der Landwirtschaft mehrere Jahre brauchen bis sie wirksam werden, ist die Abmilderung der evtl. verheerenden Folgen schwerer Schocks wichtig!**
- **Speicherkapazitäten** für Ressourcen
- **ausreichende Vielfalt und Menge an Ressourcen**, wie beispielsweise
- Energien, Stoffe, Informationen, Institutionen, Geld
- und Macht, zur Verfügung steht, um „Durststrecken“ überstehen

Komponenten der Resilienz

- Diversität

- (Personenmix, Methodenmix, Sozialmix, Branchenvielfalt, Naturraumvielfalt, ec.)

- Modularität

- (Netzwerke, Kooperationen, Selbstorganisation, etc.)

- Reflexivität

- (Strategie, Zwischenevaluationen, Offenheit, Wissensnutzung, lernende Systeme , etc.)

- Redundanz

- Resilienz ist ein Resultat, das meistens erst im Nachhinein, nach der Antwort auf einen Schock beobachtet wird.

Das System kann **zusammenbrechen und verschwinden (A)**, da es sehr vulnerabel war. Alte Identität verschwindet.
Strukturbruch

Adaption: es **kann eine Entwicklung unterhalb der vor dem Schock erwarteten Laufbahn aufnehmen (B)**,

Robustheit: es kann nach einiger Zeit wieder auf diese Laufbahn zurückkehren (C)

Transformation: **oder sogar besser und gestärkt werden (D)**. **Antifragilität**: ein System wird nicht trotz sondern wegen eines Schocks verbessert. Die Identität ändert sich gegenüber vorher.

Exposition, Sensitivität und Vulnerabilität

- Das **Schadensausmaß eines Schocks** hängt neben der **Intensität der Schocks auch von der Vulnerabilität** (= Verletzbarkeit) des betroffenen Systems ab (Smit & Wandel 2006).
- Diese **Vulnerabilität** zusammen mit der **Fähigkeit, die gewählten Resilienz- Strategien umzusetzen**, entscheidet über die **Dauer und Qualität der Wiederherstellung des geschädigten Produktionssystems**.
- Die **Exposition** definiert **wie ausgesetzt oder exponiert ein Produktionssystem** vor einem Schock ist. Sie gibt das **Ausmaß oder die Dauer eines Schocks** vor, sagt aber nichts über die **Auswirkungen** aus.

Die **Exposition und die zu erwartende Sensitivität** gegenüber einem Schock ergeben zusammen die **potentielle Auswirkung**.

Diese Eigenschaften sind gegeben und können nicht oder nur geringfügig beeinflusst werden.

Ein System kann aber auch die **Kapazität haben, diese Auswirkungen abzufedern und weiter zu funktionieren oder sich sogar zu verbessern: die Anpassungskapazität**.

Die Vulnerabilität kann also zu- oder abnehmen, wenn ein System mehr oder weniger exponiert bzw. mehr oder weniger sensitiv ist.

Sie hängt aber auch von der Anpassungskapazität ab.

Ein exponiertes und sensitives System muss also nicht zwingend verletzlich sein, wenn die Anpassungskapazität hoch ist.

Begriff Resilienz ist inhärent, kein starres System zu sein, da eine schnelle und adäquate Anpassungsfähigkeit wesentlich ist.

Resilienz ist demzufolge als ein **dynamisches Gleichgewicht** zu verstehen.

- Ein Umfeld schaffen, dass die Resilienz fördert:
- Kurzfristige Ressourcen für akute Krisenbewältigung
- Vertiefung der wissenschaftlichen und politischen Risiko- und Lösungsanalysen
- Betriebe darin schulen, mittel- und längerfristige Trends zu erkennen und sich gegenüber den Risiken zu wappnen!
- Betriebe z. B. diversifizieren
- Kapazitäten aufbauen für Adaptions- und Transformationsfähigkeiten!
- Gleichgewicht finden zwischen Ressourceneinsatz für kurz- und mittelfristige Aufgaben und langfristigen Aufgaben

- **Wandel kreativ gestalten und nicht nur zu erleiden!**
- 2 Standbeine nötig: normale Stabilität + experimentielles Spielbein

Große Bedeutung von formalen und informellen Wissen

- Resilienz entsteht u. a. durch Ausbildung und Erfahrungen in der Landwirtschaft - Erfahrungswissen der Älteren wertschätzen
- Für Resilienzstrategien steht deshalb u. a. das **formale und informelle Lernen** im Zentrum
- Resilienz landwirtschaftlicher Betriebe: **Anpassungsfähigkeit von Ressourcen, Kreativität oder kognitive Agilität, offene Fehlerkultur**
- und **weniger auf strukturelle Faktoren.**
- Das informelle Wissen der **Landwirte sowie anderer Stakeholder ist groß** – um es **für Resilienzstrategien zu nutzen** werden **andere Formen der Wissensgenerierung benötigt wie Experteninterviews, Workshops etc. benötigt**
- **Fähigkeit zur Selbsterneuerung**: lernende Systeme brauchen **Rückkopplungsschleifen, Zeit für Reflexion und Austausch mit anderen**
- Gleichzeitig können das **Wirtschaftswachstum oder Verbesserungen in Technologie oder Institutionen zu einer Erhöhung der Anpassungskapazität führen** (Smit & Wandel 2006).

- Bisher sind die Denkmuster und Entscheidungsfindungen in Landwirtschaftsbetrieben geprägt von Pfadabhängigkeiten
- Die Pfadabhängigkeiten werden je nach Betriebsgrößen und -formen als vorgegebene angesehen.
- Die landwirtschaftlichen Denkmuster sind deshalb oft von Skaleneffekten geprägt (Effizienzsteigerung, Spiegelwachstum)
- Benötigt wird mehr **geistige Agilität und Experimentierfreude**
- Beispiel die **Einrichtung von „Reallaboren“** für besondere Produktionsweisen
- **Förderinstrument: Europäische Innovationspartnerschaften im ELER –**
- Praxis Fragestellungen + Forschung

Kooperation als einer der Schlüssel zum Erfolg

- Jede Person hat personelle (Gesundheit, soziale Sicherheit, Emotionen) und operationelle oder institutionelle Möglichkeiten - unterschiedliche Ausgangslagen und unterschiedliche Anpassungskapazitäten
- Bei Schocks suchen landwirtschaftliche Betriebe oft zunächst individuelle Strategien und Lösungen – sie greifen auf ihre eigenen betriebs- oder familieninternen Ressourcen zurück
- Bei extremen Schocks werden externe Ressourcen mobilisiert und neue Kooperationen eingegangen (individuelle Schocks dämpfen !)

- Kooperation ist das Kernelement des Krisenmanagements: begrenzte Ressourcen werden gemeinsam genutzt
- Mehrfachnutzung **geschaffenen Infrastruktur, Kostenteilung stellt die Nutzung sicher**
- Zusammenarbeit zwischen:
 - **landwirtschaftlichen Betrieben** (Maschinengemeinschaften, Pachtverhältnisse, Unterstützung bei Arbeitsspitzen oder Krankheit etc.)
 - **Partner in der Wertschöpfungskette** (eine Krise beeinflusst andere Teile der Kette!)
 - **Agrar- und Branchenorganisationen**
 - **Zuchtbetriebe**
 - **Staatliche Akteure**
 - **anderen Akteuren in der Region**
 - **Digitale Vernetzung**
 - **Betriebsshelfer**
- jede Beziehung zwischen den Akteuren ist neben dem „Preis + Menge“ auch durch die **gegenseitige Wahrnehmung von Qualität, Sicherheit, Vertrauen etc. bestimmt!**

- **dringender Handlungsbedarf und** Aufgabe: Anpassungskapazität an verschiedene Arten von Schocks und die **notwendigen Investitionen in** Betrieben und Wertschöpfungsketten **zu überprüfen und zu fördern**
- Externe Ressourcen LFBK, LLH, Landfrauen, Genossenschaften.....
- Neue Finanzierungsmodelle Crowd Funding, Solawi
- **Innovative Lösungsansätze** z. B. Diversifizierung, Smart Farming, Agroforstwirtschaft, Ökologische Intensivierung, Permakultur....
- **Die Arbeit an inneren Einstellungen und Beziehungsstrukturen ist Grundlage für eine positive Veränderung der sozioökonomischen Strukturen,**

- Die **Resilienz der Landwirtschaft kann** nur erreicht werden, wenn **mehrere Prozesse ineinandergreifen**,
- Agrarpolitik
- Risikomanagement
- demographischer Wandel
- institutioneller Wandel
- innovative Formen landwirtschaftlicher Produktion

Beratungsangebote in Krisensituationen

- TelefonSeelsorge –
- kostenfrei, anonym, rund um die Uhr, für jede(n) – völlig unabhängig von einer Konfession etc.
- <https://www.telefonseelsorge.de/>
- Per Telefon [0800.1110111](tel:0800.1110111) oder [0800.1110222](tel:0800.1110222)
- **OnlineSeelsorge** der TelefonSeelsorge: <https://online.telefonseelsorge.de/>
- Mailseelsorge: <https://online.telefonseelsorge.de/content/mailseelsorge>
- Chatseelsorge: <https://online.telefonseelsorge.de/content/chatseelsorge>
- -----
- Verzeichnis von über 350 Trauergruppen und Trauercafes in Deutschland.
- <https://www.trauergruppe.de/>
- Finden Sie deutschlandweit eine Trauergruppe oder ein Trauercafe in Ihrer Nähe per Suchfunktion.

- **Beratungsangebote in Krisensituationen**
- **Allgemeine Lebensberatung der Regionalen Diakonischen Werke in Hessen**
- **Direktes Beratungsgespräch, wegen der Covid-Pandemie z. Z. öfter Beratung per Telefon und Email**
- **Absolut vertraulich, kostenfrei oder Spende nach Selbsteinschätzung, für jede(n) – völlig unabhängig von einer Konfession etc.**
- Das psychosoziale Beratungs- und Hilfeangebot der Allgemeinen Lebensberatung umfasst das Spektrum der Hilfe für Menschen in psychischen, sozialen, familiären, beruflichen und wirtschaftlichen Problemlagen. Beratung und Hilfe bei z. B. Partnerschaftsproblemen, Bewältigen einer akuten Krisensituation, Mangelnde Fähigkeit im Umgang mit Stress und Überforderung etc.
- **Interaktive Karte der Standorte der Regionalen Diakonischen Werke im EKHN-Gebiet**
- <https://www.regionale-diakonie-hn.de/standorte/>
- **Liste der Regionalen Diakonischen Werke im EKKW-Gebiet**
- <https://www.diakonie-hessen.de/hilfe/ich-suche-hilfe/regionale-diakonische-werke-in-kurhessen-waldeck/>
- Auch die **Caritas** bietet in ihren regionalen Beratungsstellen die **Allgemeine Lebensberatung an:**

Beratungsangebote in Krisensituationen

- **Familie&Betrieb - Ländliche Familienberatung der Ev. Kirchen in Hessen**
- <https://www.familieundbetrieb-hessen.de/>
- **Kostenfreie, vertrauliche und unabhängige Beratung, völlig unabhängig von einer Konfession etc.**
- Beratungseinrichtung für Menschen aus Betrieben der Landwirtschaft und dem ländlichen Raum.
- **Telefon: 0561-9378 1590**
- Montag und Freitag, jeweils von 9.00 - 12.00 Uhr
- Mittwoch von 15.00 - 18.00 Uhr
- **Email: familieundbetrieb@ekkw.de**

Beratungsangebote in Krisensituationen

- **Telefonische Krisenhotline der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)**
- <https://www.svlfg.de/krisenhotline>
- Anonyme Beratung - 24 Stunden und 7 Tage die Woche
- Tel.: 0561 785 – 10101
- **„Die Sorge um den Betrieb, Stress am Arbeitsplatz, Konflikte in der Familie, kritische Lebensereignisse – irgendwann wird es einfach zu viel, um mit Belastungen alleine fertig zu werden. Wir unterstützen Sie in solchen Situationen mit einer Krisenhotline“**
- Außerdem bietet die SVLFG Einzelfallcoaching, Online-Gesundheitstrainings sowie Seminare zum Stressmanagement an.